Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedi-
tion zu richten.

№ 107. Donnerstag den 10. Mai. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 9. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem katholischen Pfarrer **Gloger** zu Weigelsdorf im Kreise Münsterberg, und dem Kuratpriester, Vikar **Hoffmanns** zu Lenhausen im Kreise Meschede, den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse zu verleihen; dem Oberst-Lieutenant **Ilgner** vom Kriegs-Ministerium die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha ihm verliehenen Komthur-Kreuzes zweiter Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens zu ertheilen.

Abgereist: Der General-Major und Inspekteur der 1. Ingenieur-Inspektion, v. **Prittwitz**, nach Stralsund.

Der Erb-Marschall im Fürstenthum Münster, Graf v. **Merveldt**, nach Lembeck.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 111ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 56,953 nach Köln bei Weidtmann; 1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 63,018 nach Liegnitz bei Schwarz; 36 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 1883. 3213. 4033. 7048. 16,782. 26,572. 28,921. 33,269. 36,171. 36,914. 38,190. 38,713. 46,191. 47,467. 52,603. 52,814. 54,958. 55,802. 57,607. 60,991. 62,832. 63,371. 63,389. 65,855. 66,631. 66,745. 67,390. 68,841. 72,411. 74,494. 77,817. 80,132. 82,438. 83,944. 84,893 und 88,775 in Berlin bei Alevin, bei Aron jun., bei Aron sen., 2mal bei Borchardt, bei Dettmann, bei Marcuse, 2mal bei Matzdorff und 5mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Froböß, 2mal bei Scheche und bei Steuer, Brieg bei Böhm, Cöln 3mal bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf 4mal bei Spatz, Glatz bei Hirschberg, Glogau bei Bamberger, Görlitz bei Breslauer, Hamm bei Pielsticker, Königsberg i. Pr. bei Samter, Minden bei Rupe, Stettin bei Wilsnach und nach Tilsit bei Löwenberg; 50 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 3168. 5914. 6634. 7807. 8900. 11,921. 12,421. 14,941. 15,245. 16,291. 19,188. 23,663. 24,096. 24,598. 26,781. 27,813. 29,100. 34,385. 34,445. 35,265. 35,298. 39,577. 43,197. 45,532. 51,169. 51,446. 52,507. 53,494. 53,764. 56,911. 57,129. 57,460. 59,529. 64,946. 68,422. 72,550. 72,850. 73,038. 76,135. 77,318. 78,450. 78,584. 79,330. 80,558. 82,433. 84,492. 86,684. 86,890. 87,108 und 89,428 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Aron jun., 5mal bei Burg, bei Mendheim, bei Moser und 2mal bei Seeger, nach Aachen bei Lewy, Barmen bei Holzschuher, Breslau bei Schmidt und bei Steuer, Brieg bei Böhm, Coblenz bei Gevenich, Cöln bei Krauß, 4mal bei Reimbold und bei Weidtmann, Danzig bei Meyer, Düsseldorf bei Spatz, Eilenburg bei Kiesewetter, Elbing bei Silber, Glogau bei Bamberger, Gnesen bei Zippert, Halberstadt 2mal bei Sußmann, Halle 3mal bei Lehmann, Königsberg i. Pr. bei Salkowski und bei Samter, Liegnitz bei Schwarz, Lyck bei Magnus, Magdeburg 2mal bei Brauns, Merseburg bei Kieselbach, Naumburg bei Vogel, Nordhausen bei Bach, Posen bei Bielefeld, Reichenbach bei Scharff, Thorn bei Krupinski, Tilsit 2mal bei Löwenberg und nach Wesel bei Westermann; 63 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 51. 675. 3350. 3535. 4592. 5742. 8890. 10,095. 10,583. 10,823. 13,335. 13,604. 16,808. 17,321. 19,116. 20,684. 22,583. 22,765. 25,274. 25,616. 26,305. 27,410. 30,745. 31,236. 31,340. 32,375. 32,973. 34,929. 36,965. 39,960. 43,522. 46,964. 49,472. 49,581. 50,510. 50,517. 50,918. 51,579. 54,863. 55,975. 57,169. 58,264. 61,051. 61,591. 62,556. 63,191. 63,481. 66,492. 72,521. 75,318. 77,432. 79,224. 80,442. 81,517. 81,963. 83,730. 84,307. 87,220. 87,554. 87,602. 88,672. 88,699 und 89,486.

Berlin, den 8. Mai 1855.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Triest, Dienstag, den 8. Mai, Nachmittags. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen, und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 30. April. Wiederholte Erdstöße wurden verspürt, die Cholera macht Fortschritte, ohne jedoch bösartig zu sein. Die in Konstantinopel eingetroffenen Berichte aus der Krimm gehen bis zum 28. April. Nach denselben dauerte das Bombardement schwach beiderseits fort. Der Seraskier Mehemed Wassiff Pascha war mit Generalstab nach Kars vorgerückt. Es hieß der Khan von Chiwa sei auf Raubzug auf Persischem Gebiete gefangen genommen, in Herat enthauptet und sein Kopf in Teheran ausgestellt worden.

Die „Triester Ztg." bemerkt, daß die eingetroffenen Berichte die Enthebung Reschid Pascha's noch nicht melden.

Paris, Dienstag, 8. Mai, Morgens. Der heutige „Moniteur" enthält ein Dekret, durch welches der bisherige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, **Drouin de Lhuys**, durch den bisherigen Gesandten in London, Grafen **Walewski**, ersetzt wird. Der „Moniteur" theilt ferner die Ernennung **Persigny**'s zum Gesandten in London mit.

Der „Moniteur" dementirt, daß die Regierung Nachrichten aus der Krimm habe, die bis in die Nacht vom 6. zum 7. d. reichten. Die letzten Nachrichten, welche die Regierung habe, seien vom 6.

London, Montag, 7. Mai, Abends. Der „Globe" theilt mit, daß die Resignation des Französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, **Drouin de Lhuys**, nicht mit der Kriegsfrage zusammenhänge. Die Wiener Unterhandlungen dauerten fort. Der Französische Gesandte in London, Graf **Walewski**, sei durch den Telegraphen citirt und reist heute nach Paris.

London, Dienstag, 8. Mai, Morgens. In stattgefundener Nachtsitzung des Parlaments kündigt **Ellenborough** für nächsten Montag Resolutionen an, die einem Mißtrauensvotum gleich sind. Lord **Palmerston** verspricht zu morgen die Vorlegung der Wiener Protokolle. Durch Unwohlsein des Sprechers veranlaßt, diskutirt das Haus im Comité das Budget.

London, Dienstag, den 8. Mai, Vormittags. Die meisten heute erschienenen Morgen-Zeitungen behaupten, daß der Austritt des Französischen Ministers des Auswärtigen Drouin de l'Huys aus dem Kabinette, durch seine allzugroße Nachgiebigkeit gegen Oesterreich veranlaßt worden sei.

Madrid, Montag, den 7. Mai. Eine außerordentliche Steuer von 200 Millionen, rückerstattbar durch Kirchengüterverkauf wurde votirt.

Brüssel, Dienstag, den 8. Mai, Mittags. Nach der „Independance belge" hätten England und Frankreich den letzten Vermittelungs-Vorschlag, welchen Oesterreich in Betreff der Orientalischen Frage übermittelt, verworfen. Russell und Drouin de l'Huys seien überzeugt Oesterreich würde sich bei Weigerung der Annahme des Vermittelungs-Vorschlages zurückziehen. Die Majorität des Englischen Kabinets habe sich gegen den Vorschlag ausgesprochen.

Deutschland.

♈ **Berlin**, den 8. Mai. Je unerwarteter und unvorbereiteter ein bedeutungsvolles Ereigniß in die Oeffentlichkeit eintritt, um so größer ist das Aufsehn, welches es erregt, um so reichhaltiger die Beurtheilung, welcher dasselbe Seitens der öffentlichen Meinung unterzogen wird. Daß wir vom Rücktritt oder vielmehr von der Entlassung des Französischen auswärtigen Ministers **Drouin de L'Huys** und von seiner Ersetzung durch den Grafen **Walewski** reden, welcher Letztere in London durch den allezeit agilen Herrn v. **Persigny** remplacirt werden soll, bedarf wohl kaum einer Andeutung. Das erwähnte Faktum ist heute Tagesgespräch auch in weiteren als nur in politischen Kreisen und gilt überall als ein höchst bedeutungsvolles, dem vielleicht noch wichtigere auf dem Gebiete der von Frankreich demnächst zu fassenden Entscheidungen bezüglich seiner Situation zur großen Streitfrage folgen dürften. Weder Gründe noch Tragweite des Französischen Ministerwechsels lassen sich im Augenblicke übersehen, nur Combinationen werden über denselben laut, und zwar widersprechender, aber doch berücksichtigenswerther Natur. Friedliche Hoffnungen wie kriegerische Befürchtungen knüpfen sich an das nämliche Faktum, aber das Zünglein in der Waage beider schwankt unstät hin und her, obwohl es mehr auf Krieg, als auf Frieden deuten zu wollen scheint. Wir enthalten uns indessen, wie gesagt, eines voreiligen Urtheils und wollen gleichzeitig warnen, bis nach weiteren von Paris aus zu erwartenden Nachrichten sich nach irgend einer Seite hin eine fixirte Ansicht über die muthmaßlichen Folgen des Abgangs des Herrn Drouin zu bilden. In einzelnen Kreisen erzählt man, derselbe habe sich von seiner Vorliebe für Oesterreichs beschwichtigende Politik namentlich zu Wien weiter fortreißen lassen, als mit den Wünschen und Intentionen seines Kaisers vereinbar gewesen, und daß dieser vom Standpunkt seiner militärischen Ehre aus die Entlassung des sonst verdienstvollen Ministers habe verfügen müssen. (s. Tel. Dep.) Ganz im Widerspruch hiermit giebt sich eine zweite Auffassung kund, nach welcher Kaiser Napoleon das Auftreten Drouins zu Wien für zu schroff und zu kategorisch befunden habe, daß sein auf friedliche Beilegung des obschwebenden Krieges gerichteter Sinn somit eine Anbahnung friedlicher Verständigung durch den Wechsel im Ministerium des Auswärtigen wesentlich habe erleichtern wollen. Wo auch die Wahrheit liegen möge, die Wirkungen dieses Wechsels werden je nach seinen Motiven nach der einen oder andern Seite hin eine große Ueberraschung bereiten müssen. War Herr Drouin de L'Huys zu friedlich gesinnt, dann haben wir auf die Ungeduld des Kaisers Napoleon mit Oesterreichs zögernder Politik und auf seine Absicht zu schließen, dasselbe rascher als bisher zur Entscheidung und zum thatsächlichen Eingreifen in den mit neuer und verdoppelter Stärke zu beginnenden Krieg gegen Rußland zu drängen. Erscheint dagegen das Auftreten des Herrn Drouin dem Französischen Kaiser zu schroff, so steht zu gewärtigen, daß derselbe demnächst Beweise für seine Friedensliebe beibringen und auf der dem Vernehmen nach bald wieder beginnenden Wiener Conferenz möglichst gelinde Forderungen an Rußland stellen werde. Wünschen auch mehrere der kriegführenden Staaten, sowie die meisten der übrigen Europäischen Mächte sobald als möglich den Frieden, so können wir unsererseits uns doch freudigen Hoffnungen auf denselben so lange nicht hingeben, als wir nicht Seitens des Ostens wie des Westens thatsächliche Anknüpfungspunkte für denselben gegeben sehen. Im Augenblicke dürfte sich aber Rußland zu größerer Nachgiebigkeit bezüglich Punkt III. um so weniger veranlaßt finden, als die Westmächte im Ganzen genommen mit dem entschiedensten Mangel an Erfolg ihre Kriegführung in der Krimm fortgesetzt haben. So lange Rußland nicht an irgend einem Theile bezwungen wird, wäre es eine thörichte Illusion vorauszusetzen, es werde selbst Hand an die Verringerung seiner Macht legen. Andererseits können die durch die Erfahrungen vor Sebastopol innerlich gedemüthigten Westmächte sich nicht eher vom Kriegsschauplatze ehrenvoll zurückziehen, bis sie nicht irgend einen sichtlichen Erfolg errungen haben. Soll daher trotz alledem die Friedenshoffnung irgend einen Halt bekommen, so kann es nur durch eine nach allen Seiten hin gleichmäßig zu empfehlende Billigkeit und Selbstverleugnung bei Berathung der festzustellenden Garantieen geschehen. Von Herzen ist zu wünschen, daß Rußland sich im Augenblicke nicht zu Forderungen steigern möge, welche mit seiner oft ausgesprochenen Friedensneigung weder im Einklang stehen, noch den Westmächten die Möglichkeit gewähren, sich vom Kriegsschauplatze auf das minder blutige Terrain der Wiener Verhandlungen zurückzuziehen. Was auch kommen möge, vor der Hand haben wir in Ermangelung sicherer Anknüpfungspunkte für den Frieden nur den von der Mehrzahl der Völker aufrichtig getheilten Wunsch, die Segnungen desselben möchten um so früher unserem Erdtheile zurückgegeben werden, je fühlbarer die Wunden sind, welche dem letztern durch den bisheri- Krieg bereits geschlagen worden sind.

☾ **Berlin**, den 8. Mai. Der Prinz von Preußen und die übrigen Prinzen des Königl. Hauses, sowie der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Herzog Wilhelm von Mecklenburg ꝛc. trafen heut Nachmittag 2½ Uhr von Potsdam, wo, wie schon gemeldet, eine Kavallerie-Besichtigung abgehalten worden war, hier ein, fuhren aber vom Bahnhofe sofort zur Familientafel zu Ihren Majestäten nach Charlottenburg, wohin sich von hier aus bereits begeben hatten Frau Prinzessin Karl, die Fürstin v. Liegnitz, der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hessen, der Landgraf und die Landgräfin Alexis zu Hessen ꝛc. Nach aufgehobener Tafel kamen die hohen Herrschaften wieder nach Berlin und beehrten Abends das Königl. Opernhaus und die Aufführung der Oper „die Stumme von Portici" mit Höchstihrem Besuch. — Morgen Vormittag 9 Uhr läßt der General-Feldzeugmeister Prinz Karl das Garde-Artillerie-Regiment auf dem Tempelhofer Felde vor dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin exerziren.

Die Rückkehr der Frau Prinzessin von Preußen und der Prinzessin Tochter Louise von Coblenz nach Berlin erfolgt am nächsten Sonnabend. Der Aufenthalt in unserer Stadt und auf Schloß Babertsberg wird sich indeß nur auf einige Wochen beschränken, da die hohe Frau nach der Einsegnung der Prinzessin Louise sich nach Weimar begiebt und alsdann auf längere Zeit wieder den Kurort Baden-Baden besucht. — Die Reise des Prinzen von Preußen nach Münster findet, wie versichert wird, jetzt nicht statt; Se. K. Hoheit wird hier seine erlauchte Gemahlin erwarten.

Der Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums Freiherr v. **Manteuffel** hat sich heut Morgen nach Neustadt a. D. begeben, um daselbst dem Pferderennen beizuwohnen. Bekanntlich hat das dortige Gestüt schon manchen Sieger auf verschiedenen Rennbahnen aufzuweisen. Das Wetter hat dies Rennen in keiner Weise begünstigt. Es regnete fast unaufhörlich und dabei hatten wir Vormittags einen Sturm, der hier selbst einzeln an den Straßen-Ecken stehende Marktbuden umwarf.

Gutem Vernehmen nach wird Herr v. **Kries** am 1. Juni bei der Ober-Rechnungskammer in Potsdam eintreten. Zu seinem Nachfolger als Vice-Präsident der Regierung in Posen ist der Ober-Regierungsrath v. **Mirbach** in Trier ernannt.

Der Präsident der ersten Kammer Fürst v. **Pleß** hat **Berlin** noch nicht verlassen. Wie ich höre, hinderte ihn bisher die Krankheit der Frau Fürstin daran. Sobald dieselbe wieder hergestellt ist, beabsichtigt sich der Fürst auf einige Zeit nach Paris zu begeben.

Der Minister-Präsident fuhr heut Nachmittag zum Vortrage zu Se. Maj. dem Könige nach Charlottenburg. Die durch den Telegraphen von Paris hieher gelangte Nachricht von der Entlassung des Französischen Ministers des Auswärtigen **Drouin de l'Huys** hat großes Aufsehen gemacht.

Der Gesandte der hohen Pforte am Kais. Hofe zu Paris **Djémil Bey Effendi**, der hier einige Tage verweilte, hat sich bereits gestern Abend auf seinen Posten nach Paris begeben. In seiner Begleitung befand sich **Riza Bey**, Legationsrath bei der Ottomanischen Gesandschaft.

Der hiesige Verein gegen Thierquälerei wird am nächsten Sonnabend eine General-Versammlung abhalten und in derselben der Departements-Thierarzt **Kniebusch** einen Vortrag über unsere Pferdeschlächterei abhalten. Wiewohl von der Pferdefleisch-Konsumtion wenig verlautet, so soll dieselbe doch recht bedeutend sein. — In diesen Tagen hat **Heinrich Blume** in **Görlitz** einen Schutzverein in's Leben gerufen, der sich mit dem Berliner bereits in Verbindung gesetzt und diesen gebeten hat, ihm das zur Belehrung und Ermunterung der Jugend herausgegebene Buch: „Der kleine Thierarzt" in 200 Exemplaren zu übersenden. Dasselbe ist zur Vertheilung in Görlitz und Umgegend bestimmt. Daß Herr Blume mit dem Geheimrath **Mentzel** den hiesigen Verein leitet und für denselben eine sehr rege Thätigkeit entwickelt, ist hinlänglich bekannt.

Aus der Provinz Preußen gehen hier sehr traurige Nachrichten über den Stand der Saaten ein, der namentlich durch die lange Dauer der Schneelage herbeigeführt sein soll. Nach der Mittheilung eines großen Gutsbesitzers ist man jetzt dabei, die Wintersaaten auf verschiedenen Gütern umzupflügen.

Der „Staats-Anz." enthält eine Cirkular-Verfügung vom 5. Mai 1855 — betreffend die Bedingungen, von denen die Gewährung von Staats-Prämien zur Unterstützung von Chaussee-Bauten abhängig ist.

Heidelberg, den 6. Mai. Heute Abend kurz nach 6 Uhr stürzte Herr von Soiron an der Seite seines Freundes des Herrn H. v. Gagern, von einem Spaziergange kommend, auf den neuen Anlagen vom Schlage getroffen, zusammen. Aerztliche Hülfe wurde augenblicklich geleistet, allein der sorgfältigsten Mühe zum Trotze kehrte das Leben nicht wieder. (Fr. J.)

Kriegsschauplatz.

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatz findet sich heute in folgender Russischen Depesche:

St. Petersburg, den 7. Mai. Telegraphische Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 3. Mai über Kiew:

Vom 30. April bis zum 1. Mai war das feindliche Feuer mäßig, gegen Abend des letztern Tages aber wurde es wieder sehr lebhaft gegen die Bastions 4 und 5. Während der Nacht bemächtigte sich der Feind, der an 10,000 Mann unsern neuern Logements vor dem Bastion 5 gegenüber concentrirt hatte, derselben durch einen Sturmangriff und nahm dabei 9 kleine Mortiers à la Coehorn. Seinen weiteren Anstrengungen wurde durch das Feuer unserer Batterieen ein Ziel gesetzt. Am 2. Mai kanonirte der Feind mit aller Macht die Bastions 4 und 5 und die daran stoßenden Linien, aber alle dadurch verursachten Schäden wurden während der Nacht reparirt, und wir sprengten mit Erfolg fünf Quetschminen (camouflets) gegen die Trichtergruben des Feindes.

Die Kreuzztg. bemerkt hierzu, daß Mörser à la Coehorn kleine tragbare Mörser mit angegossenem Fuß zum Werfen von Granaten sind. Sonst nannte man sie kurzweg Coehörner. Sie haben ihren Namen von dem berühmten Niederländischen Ingenieur Baron Menno Coehorn, der sie zu Anfang des vorigen Jahrhunderts einführte.

Der „Constitutionnel" bringt über obige Affaire folgende Depesche aus dem Lager vor Sebastopol vom 4. Mai: „In der Nacht vom vorigen Mittwoch, den 2. d. M., nahmen die Franzosen, unter dem General Pelissier, Stellung vor der Quarantaine-Bastion, drangen lebhaft gegen die Bastion Nr. 4. vor, griffen die vorgeschobenen Werke an, welche die Russen zum Schutze dieser Bastion aufgeworfen hatten und nahmen sie mit dem Bajonett. Bei diesem Angriff eroberten die Franzosen 12 (nach den amtlichen Berichten bekanntlich nur 8) Mörser des Feindes. Die Ingenieure besetzten sofort das Terrain und begannen eine fliegende Sappe aufzuwerfen. Bei Tagesanbruch war es ihnen gelungen, sich in den eroberten Verschanzungen festzusetzen. In der letztverflossenen Nacht (vom 3. auf den 4.) machten die Russen einen allgemeinen Ausfall, um sich des eroberten Terrains wieder zu bemächtigen. Nach blutigem Kampfe wurden sie in die Festung zurückgetrieben. Unsere Verluste sind groß gewesen, stehen aber nicht im Verhältnisse zu denen, welche der Feind erlitten hat, noch zu den errungenen Vortheilen. Heute (am 4.) Morgen haben die Russen weder einen Mann, noch ein Geschütz außerhalb der regelmäßigen Umwallung des Platzes."

Die „Times" bringen folgende Depesche aus Konstantinopel vom 2. Mai: Lord Stratford de Redcliffe ist nach Konstantinopel zurückgekehrt. Canrobert redet zu seinen Truppen von unverzüglichen Operationen. Es ist der Befehl ergangen, Transportschiffe bereit zu halten.

Depeschen aus dem Lager der Alliirten vom 30. April und 1. Mai melden, daß die Belagerungsarbeiten täglich weiter vorschreiten und beim Malakoffthurm bis auf Schußweite gediehen sind; eine Sappe von Schanzkörben, mit Baumwolle gefüllt, war bis in die Nähe der Contre-Escarpe getrieben worden und man begann aufs Neue mit dem Graben von Minen.

Schweiz.

Bern, den 1. Mai. Als im Jahr 1850 das Anerbieten der Vereinigten Staaten von Nordamerika bekannt wurde, die Schweiz möchte mit deren Regierung einen Freundschafts- und Handelsvertrag abschließen, wurde dem Ereignisse eine besondere Bedeutung beigelegt, und die Schweizer Bundesversammlung ratifizirte einstimmig den zwischen dem Bundesrathe und dem Amerikanischen Geschäftsträger geschlossenen Vertrag. Dieser fand jedoch in Washington Hindernisse. Es verflossen unter den seither gepflogenen Verhandlungen eine Reihe von Jahren, bis die Ratifikation dem Vertrage in Washington ertheilt worden ist, doch immerhin noch mit einigen Modifikationen, die aber so unwesentlich sind, daß der Bundestag gestern den Beschluß faßte, den modifizirten Freundschafts-, Handels-, Niederlassungs- und Auslieferungs-Vertrag mit den Vereinigten Staaten der Bundesversammlung zur Genehmigung zu empfehlen. Es ist bei diesem Anlasse noch zu bemerken, daß in der letzten Zeit nebst den bereits bestehenden Nordamerikanischen Konsulaten in Zürich und Basel auch ein solches in Genf errichtet wurde, so daß Nord-Amerika nun vier Repräsentanten in der Schweiz hat.

Frankreich.

Paris, den 6. Mai. Die Kommission zur Ausführung des Testaments Kaisers Napoleon I. und der Vertheilung einer Summe von acht Millionen Franken hat ihren Bericht erstattet. Das Bataillon der Insel Elba, 270 Offiziere und Soldaten, ihre Wittwen und Kinder erhalten 300,000 Franken; die Stadt Brienne 400,000 Franken; die Stadt Mery 300,000 Franken; sechsundzwanzig Departements erhalten jedes 50,000 Franken, im Ganzen 1,300,000 Franken. Alle diese Summen sollen für wohlthätige Anstalten verwendet werden. Außerdem sind anderthalb Millionen für die alten Krieger von 1792 bis 1815 ausgesetzt. Die vier Millionen, welche für einzelne Privatpersonen bestimmt sind, gehen nicht auf deren Seitenlinien über.

Paris, den 7. Mai. Heute Vormittags um halb 11 Uhr begannen vor dem Assisenhofe des Seine-Departements unter großem Zudrang des Publikums die Verhandlungen gegen Pianori in Betreff des Attentats auf das Leben des Kaisers. Der Angeklagte ist von mittlerer Statur, sehr braun von Gesichtsfarbe, mit markirten Zügen; seine kleinen, zusammengepreßten Lippen geben seinem Aussehen etwas Starres und Düsteres. Benoist Champy führte an Paillet's Stelle, der krank ist, die Vertheidigung. So eben wurde das Urtheil gesprochen: Pianori ist, nachdem ihn die Geschworenen einstimmig für schuldig befunden, zur Todesstrafe des Vatermörders verurtheilt; er blieb bei seiner Verurtheilung gleichgültig. (K. Z.)

Die Justiz hat durch den Telegraphen Nachforschungen in Italien angeordnet, um zu erfahren, ob Pianori, wie ihr angegeben worden, dort früher einen nicht politischen Meuchelmord verübt hat. Man ist hier jedem Gedanken an Begnadigung Pianori's entschieden abgeneigt.

Die Ausstellungs-Kommissarien, schreibt man der „A. Z." aus Paris vom 1. d., sind mit der Verschiebung der Eröffnung sehr unzufrieden. Der Wirrwarr der im gegenwärtigen Augenblick herrscht, ist etwas unerhörtes. Allein es giebt noch schlimmeres als dies — die Diebstähle. So hat der Kommissair der Hansestädte gerichtlich zu Protokoll gegeben, daß man Kisten geöffnet und mächtige Stücke von geräuchertem Rindfleisch aus Hamburg entwendet habe. Dies ist von keinem Belang, sagte man; es wird indeß für die Zukunft sehr belangreich werden, wenn man keine bessern Vorsichtsmaßregeln trifft, da es Aussteller giebt, welche Kisten mit sehr kostbaren Gegenständen gesendet haben.

Es scheint, als ob die Demission des provisorischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Thouvenel (er ist zum Gesandten in Konstantinopel ernannt) doch die Vorläuferin einer Art von ministerieller Krisis gewesen sei, denn wir erfahren an einem offiziellen Orte, daß der Admiral Hamelin nicht länger mehr im Marine-Ministerium bleiben will. Zu seinem Nachfolger ist der Minister des Innern Billault bestimmt, dessen Portefeuille der gegenwärtige Minister der öffentlichen Bauten, Senator Magne, erhalten soll. Bau-Minister soll der Herr v. Richemond (Mitglied des corps législatif und Chef der Budget-Commission) werden. Die Anleihe wird aus 500 Milionen bestehen, ihr aber eine Ausgabe von 250 Millionen Schatzscheinen vorangehen.

Der „A. A. Z." wird aus Paris geschrieben: Der Transport von Briefen auf anderm Wege als durch die Post, namentlich durch Personen, selbst wenn die Briefe nicht versiegelt sind, ist jetzt verboten. Diese Maaßregel ist gegen die aus der Krimm heimkehrenden Personen gerichtet, namentlich auch gegen die Soldaten und Matrosen von dort, welche bisher den Familien Briefe von den Ihrigen überbrachten, die der Controle der Regierung nicht unterlagen. Darin sollen viele Indiskretionen begangen sein, namentlich wurde darin Kunde von Verlusten gegeben, die man verschwiegen wissen will, und von den Krankheiten und sonstigen Uebeln, unter denen die Armee leidet. Briefe solchen Inhalts wagt Niemand durch die Post zu befördern, da dieselben im Interesse der Armee unterdrückt werden; aber die Indiskretionen währten trotz der verschiedenen ernsten Mahnungen des Moniteur durch den oben erwähnten Kanal fort, den man jetzt verstopft zu haben glaubt. Eine Herzogin des Faubourg St. Germain versiegelt jetzt ihre Briefe nicht mehr, sondern steckt sie nur mit einer Nadel zu und schreibt darunter: »Remettez l'épingle s'il vous plaît.« (Stecken Sie gefälligst die Nadel wieder hinein.)

Großbritannien und Irland.

London, den 5. Mai. Das hier stark verbreitete Gerücht von der vor einigen Tagen erfolgten Abfahrt eines Polenhäufleins nach dem Orient wird uns von guter Seite mit folgender Berichtigung bestätigt: Die Polen sind zur Einreihung in das Türkische Kosaken-Korps bestimmt. Ihr Gesuch, eine eigene Legion unter dem nationalen Banner bilden zu dürfen, wurde von der Englischen Regierung abgelehnt, weil dies einer Kriegs-Erklärung gegen Oesterreich und Preußen gleichkäme. (Schl. Ztg.)

Unter den gefangenen Russen zu Lews sind gestern bedeutende Unruhen ausgebrochen, sie hatten sich geweigert Wasser zu holen, und mußten durch Miliz zur Ordnung gebracht werden.

Der „Globe" „ist ermächtigt und ersucht", die (auch in Nr. 99. u. Ztg. übergegangene) Erzählung des Gesprächs zwischen Kaiser Napoleon und dem Amerikanischen Gesandten, welches beim Grafen Walewski stattgefunden haben soll, für völlig unrichtig zu erklären.

(Der Kaiser soll nämlich Herrn Buchanan eingeladen haben, die Pariser Ausstellung zu besuchen, dieser die Nothwendigkeit seiner Rückkehr nach Amerika entgegengesetzt, der Kaiser dagegen auf die Abkürzung der Entfernungen durch Dampfkraft hingewiesen haben; hierauf hätte der Gesandte entgegnet: „Allerdings sei es vielleicht nicht so weit von Paris nach Washington, wie von Paris nach der Krimm.")

Aus der „Brighton Gazette" erfährt man, daß außer dem für 10,000 Mann berechneten Lager von Alderskott noch einige kleinere Lager für die Miliz errichtet werden sollen: in Haverfordevest für 1034 Mann; in Exeter für 2453 Mann; in Gloucester für 3894 Mann; in Colchester für 3222 Mann und in Chorncliff für 3313 Mann.

Rußland und Polen.

Warschau, den 6. Mai. Der gestrige Geburtstag der Kaiserin Mutter wurde hier mit großer Feierlichkeit begangen. Vormittags solenner Gottesdienst in allen Kirchen und glänzender Empfang bei dem Fürsten von Warschau. Während des Te Deums in der Kathedrale wurden von der Citadelle 101 Schuß abgefeuert, was sich auch wiederholte, als der Fürst bei dem Diner im Schlosse die Gesundheit der Kaiserin Mutter ausbrachte. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet.

Italien.

Turin, den 30. April. Aus Genua wird gemeldet, daß die Einschiffung der Expeditionstruppen fortdauert. Der Oberkommandant des Expeditionskorps, General Alfonso la Marmora hatte eine Proklamation an dasselbe am Tage seiner Einschiffung am 28. April erlassen; wir heben daraus folgende Stelle hervor:

„Die Gestade nach denen wir unsere Waffen bringen, wiederhallen noch von den Thaten und Siegen der Fürsten aus dem Hause Savoyen; sie erinnern noch an den Unternehmungsgeist und den Glanz der Genuesischen Marine. Ein vorzeitiger schmerzlicher Todesfall hat uns den Prinzen genommen, der unser Führer in diesem glorreichen Unternehmen hätte sein sollen. Ihr seid ihm einst nachgefolgt nach den Gefilden der Lombardei; ihr habt ihn bewundert an dem verhängnißvollen Tage bei Novara. Noch im Sterben schmerzte es ihn, euch nicht zum Siege führen zu können. Möge der Name des Herzogs von Genua unsern Herzen neben dem unseres verehrten Königs eingeprägt bleiben, den die Sorgen der Regierung von der Theilnahme an dem fernen Kriege zurückhalten, der euch aber im Geiste und mit seinem Wohlwollen nachfolgt. Das Vaterland erwartet von euch einen Ersatz für so viele Opfer; es erwartet, daß ihr die geweihten Fahnen, die euch euer Monarch mit so ergreifenden Worten übergab, ruhmreich zurückbringt. Euere Kameraden, die es schmerzt, nicht mit euch ziehen zu können, erwarten vertrauensvoll, daß ihr den Ruf des vaterländischen Heeres und Jeder den seines Corps erhöhen werdet."

Die Expeditionstruppen werden unmittelbar nach Balaklava dirigirt und nicht, wie man anfangs angekündigt hatte, nach dem Lager von Maslak bei Konstantinopel.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Pariser Korrespondent des Czas macht bei Gelegenheit des Berichtes über das Attentat auf das Leben des Kaisers Napoleon folgende Bemerkungen: Es hat ganz den Anschein, als ob das in Rede stehende Attentat das Resultat irgend einer geheimen Verschwörung ist, (Unsere früheren Nachrichten behaupten das Gegentheil. D. R.) weshalb die Polizei auch bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen hat. Die demokratischen Schichten der Pariser Bevölkerung sind seit einiger Zeit zu rührig, als daß man nicht irgend ein verbrecherisches Unternehmen von ihnen erwarten sollte. Der Kastengeist, namentlich der demagogische, schrickt vor keinem Verbrechen, vor keiner Kalamität des Vaterlandes zurück, wo es gilt, seine selbstischen Pläne zur Ausführung zu bringen. Es ist dies bereits das dritte Attentat, das auf das Leben des Kaisers Napoleon III. gemacht worden ist. Das erste geschah im Eliseischen Palais gleich nach der Inauguration des Kaiserreichs, von einem Unteroffizier, der sofort erschossen wurde; das zweite in Marseilles von dem Urheber der Höllenmaschine. Napoleon I. war 40 und Ludwig Philipp 8 solchen Mordversuchen ausgesetzt.

Die Gaz. W. X. Pozn. enthält in Nr. 106. folgende Berichte aus Gnesen über den dortigen St. Adalbert-Pferdemarkt:

Unser Städtchen, das dem Reisenden durch seine finstere und ruhige Physiognomie auffällt, nimmt jährlich auf einige Tage eine ganz veränderte Gestalt an, indem es sich plötzlich mit dem regsten Leben füllt und wie durch einen Zauberschlag zu einer großen Stadt wird. Der St. Adalbert-Jahrmarkt giebt sowohl an den Ufern der Prosna, als auch an denen der Obra und noch weiter in den Gegenden von Culmsee und Tuchel das Zeichen zum allgemeinen Aufbruch nach Gnesen; Gutsbesitzer und Bauern schirren ihre Pferde, bespannen ihre Kaleschen und eilen ungesäumt der alten Piastenstadt zu. Alte Personen, welche sich noch der früheren St. Adalbert-Jahrmärkte erinnern, spotten über die jetzigen und nennen sie nur Miniatüre-Märkte, und dennoch giebt es bis auf den heutigen Tag im ganzen Großherzogthum Posen keinen Jahrmarkt, der sich dem Gnesener an die Seite stellen könnte. Schon einige Tage vor Beginn desselben erblickt man auf den Straßen ganz fremde Gesichter, die den Vorübergehenden mit kecken Blicken messen oder ihn durch zudringliche Höflichkeit belästigen. Die Stimmen verschiedener Bänkelsänger, die eine wahre Ironie auf Apollo's Kunst sind, belästigen überall das Ohr. Hier erhebt sich eine Bude, auf der die Aufschrift prangt: „Wer es nicht gesehen hat, glaubt es nicht!" Will man also diesen Glauben gewinnen, so geht man hinein, und was erblickt man? Harlequins, die auf dem Seil ihre possirlichen Sprünge machen. Etwas weiter davon sieht man ein Zelt, in welchem dramatische Vorstellungen gegeben werden. Der witzige Kasperle mit seinen hölzernen Genossen weiteifert mit den Künstlern des Herrn Pfeiffer, die in der Nähe ihren Kunsttempel errichtet haben. Noch weiter kommt man zu einem Zelt, in welchem man durch ein Vergrößerungsglas sogar die Welthauptstadt Rom, das Innere der St. Peterskirche, das Portrait des auf dem Vatikanischen Throne sitzenden Papstes erblickt. Mehr kann man doch wahrlich nicht verlangen, als so in aller Geschwindigkeit einen Abstecher nach Rom zu machen, und dort den Papst zu sehen, und das Alles in Gnesen für den billigen Preis von drei Polnischen Groschen! Das regste Leben herrscht natürlich auf dem Marktplatze selbst. Schon von weitem sieht man die Staubwolken hoch über die Häuser emporsteigen. Ist man so glücklich, sich die Warschauer Straße entlang durch die dichtgedrängten Massen von Tausenden bis zu jenem Mittelpunkte der Stadt hindurchgequetscht zu haben — welch ein Schauplatz des regsten Lebens eröffnet sich da den betäubten Sinnen! Wie viele Bekannte erblickt man da! Wie viele Küsse muß man rechts und links austheilen! „Wie gehts!" schwirrt's dem Betäubten von allen Seiten entgegen. „Sie auch hier?" „Haben Sie Pferde oder wollen Sie welche kaufen?" „Trinken wir erst ein Gläschen zusammen." u. s. w. u. s. w. Die Pferde waren diesmal im Allgemeinen sehr theuer. Ich habe einen Gaul gesehen, der sich vor Magerkeit und Altersschwäche kaum auf den Füßen erhalten konnte, und dennoch mit 40 und einigen Thalern bezahlt wurde. Da sieht man, daß die Pferdearbeit bei uns sehr theuer geworden ist, theurer als die Arbeit der Menschen. Doch wir wollen die Pferde deshalb nicht beneiden, wollen aber mit inniger Theilnahme auf die Thränen der nothleidenden Brüder in dieser schweren Zeit hinblicken. Der freilich hat diese Thränen wohl noch nicht gesehen, der dort in jenen prächtigen Zimmern sich zum grün behangenen Spieltisch hinsetzt und ganze Berge von Gold vor sich aufhäuft, um sie der Göttin Fortuna zu opfern. Mein Gott, welch ein Fluch ruht auf solchem Spiele. Wie viele Jünglinge werden dadurch moralisch und physisch verdorben, wie viele Familien und Wirthschaften zu Grunde gerichtet! Und dennoch ist es unter meinen Landsleuten so sehr verbreitet. Zum Glück hat diesmal das vortreffliche Schauspiel des Herrn Pfeiffer, dem wir deshalb zu aufrichtigem Danke verpflichtet sind, sehr Viele vom verderblichen Hazardspiele zurückgehalten.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 9. Mai. Nachdem jetzt der Nachtrag zum Posener Wohnungs-Anzeiger bei W. Decker & Comp. hierselbst erschienen, ist gewiß einem für eine bedeutende Stadt, wie Posen, dringend zu nennenden Bedürfnisse abgeholfen. Der Nachtrag bringt sowohl die zum Oster-Quartal stattgefundenen Wohnungsveränderungen, so wie viele Berichtigungen und Ergänzungen, namentlich sind verschiedene Behörden, sowohl Königliche wie Städtische, nebst den dazu gehörigen Beamten und auch die Büreaus der im März c. hier eingerückten Truppentheile nachgetragen, so daß das Buch, bei der sehr großen Billigkeit (25 Sgr. nebst dem Nachtrag), jetzt allen nicht übertriebenen Anforderungen genügen dürfte. Wir wollen hoffen, daß diese Zeilen zu dessen allgemeiner Verbreitung in der Stadt beitragen mögen. Der Wohnungsanzeiger ist auch in der Döpnerschen und in der Rehfeldschen Buchhandlung hierselbst zu haben.

τ Rogasen, den 7. Mai. In der gestern hier abgehaltenen Versammlung unseres landwirthschaftlichen Vereins wurden die neuerdings von dem Landes-Oekonomie-Kollegium gestellten Versuchs-Aufgaben vorgelegt. Es sind drei: die Ermittelung der Dauer der düngenden Wirkung des Guano und des Chilisalpeters; die Ermittelung des Einflusses, welchen das Eggen des Weizens im Frühjahr auf den Ernte-Ertrag ausübt; die Ermittelung der düngenden Wirkung des Kochsalzes. Die Herren Kolbenach, Schmidt und Kurtz erklärten sich bereit, die genannten Versuche auf ihren Besitzungen auszuführen. Die in der vorigen Sitzung angeregte Frage wegen der Einrichtung einer Musterwirthschaft auf einem Bauergute fand ihre Erledigung durch das Erbieten des Herrn Scheske von Gościejewo sein Areal in mustergültiger Weise und nach der Anleitung des zu diesem Zwecke ernannten Ausschusses zu bebauen. Die nächste Versammlung wurde auf den 3. Juni anberaumt und wird in Obornik abgehalten werden, da der in der letzten Sitzung gestellte Antrag, Rogasen zum alleinigen Versammlungsorte zu machen, vom Antragsteller zurückgezogen worden war. Der Beschluß über die im Laufe dieses Sommers abzuhaltende Thierschau wurde bis zur Oborniker Versammlung vertagt.

Vor ungefähr 14 Tagen fand ein 8 Monate altes Kind in Ludom unter nachstehenden beklagenswerthen Umständen seinen Tod. Das verunglückte Kind war mit noch zwei anderen älteren Geschwistern (Knaben von 2 und 3 Jahren) von den Eltern, die zur Arbeit aufs Feld gegangen, allein zu Hause gelassen. Die Hausthür war verschlossen; die Stubenthür mit einem Holzriegel zugeriegelt worden. In dem Hausflur befand sich ein Schweinekoben mit zwei vier Monat alten Schweinen. Während der Abwesenheit der Aeltern brachen diese Schweine aus ihrem Stalle hervor, schoben den leicht beweglichen Riegel der Stubenthür zurück, und drangen in die Stube ein. Hier zogen sie, nach der Aussage des zweijährigen Knaben, das jüngste Kind vom Bett, fraßen die eine Hand desselben an, rissen ein Auge aus der Höhle, und zerbissen den Kopf an verschiedenen Stellen, so daß die Spuren der Zähne an beiden

Wangen deutlich erkennbar waren. Vorübergehende, durch das Geschrei des Kindes aufmerksam gemacht, hoben die Hausthür aus ihren Angeln und befreiten das unglückliche Opfer von den Schweinen. Das Kind starb schon nach Verlauf von zwei Stunden.

In Gorzewo verbrannte sich ein Kind in Abwesenheit der Aeltern dergestalt, daß es nach zwei Tagen verstarb.

In Lippe-Kolonie bei Ludom erhängte sich ein Mann, welcher dem Trunke ergeben war und deshalb in unglücklicher Ehe lebte.

In der verflossenen Woche war Herr Konsistorialrath Mehring Behufs Inspektion der Frankeschen Unterrichts-Anstalt vier Tage lang hier anwesend.

Die Preise der Lebensmittel sind in ununterbrochenem Steigen. Gestern hat es geregnet, heut ist es wieder kühl. — Der Gesundheitszustand ist ziemlich befriedigend, die Krankheiten sind meist rheumatisch-katarrhalischer Natur.

Musikalisches.

Wir wollen nicht verfehlen, bei der seit einiger Zeit hier in musikalischer Beziehung eingetretenen Ebbe auf das Morgen vom hiesigen Gesangverein im Saale des Bazar zur Aufführung kommende Oratorium: „Die Schöpfung von Haydn" aufmerksam zu machen. Dies bekannte Meisterwerk hat hier seit mehreren Jahren geruht und gewiß wird die Mehrzahl der Gesangskundigen dasselbe mit Freuden wieder begrüßen, da so Mancher in früherer Zeit selbst darin mitgewirkt hat. Die bevorstehende Aufführung dürfte dadurch noch an Interesse gewinnen, daß neben unseren besten Gesangskräften noch die vortreffliche Instrumental-Musik unserer neuen Garnisonstruppen zum ersten Mal in klassischer Musik dem Publikum seine Virtuosität vorführen wird. Bei der anerkannten Tüchtigkeit des Vereins-Dirigenten, und bei dem in den Proben von allen Mitwirkenden an den Tag gelegten, mit Lust und Liebe zur Sache verbundenen Eifer, dürfte sehr Gelungenes zu erwarten stehen.

Lesefrüchte.

Die von Dr. A. Petermann in Gotha herausgegebenen „Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesammtgebiete der Geographie" (Gotha, Justus Perthes) liegen uns in ihrem ersten und zweiten Hefte vor. Wir finden im ersten Heft die Expedition nach Central-Afrika, vom Herausgeber: Dr. Barths Reise von Kuka nach Timbuktu und die Bevölkerung von Rußland im Jahre 1851; über die Geologie von Vorder-Indien von Greenough; geographische Notizen und geographische Literatur; alles dies bietet viel wissenschaftliches Interesse und ist mit großer Sorgfalt bearbeitet; beigegeben sind 3 Karten: 1) Skizze von Sokoto und Wurno und die Provinzen Kebbi und Zanfara, von Dr. Barth. 2) Dr. Barths Route von Sokoto nach Timbuktu im September 1853. 3) Geologische Karte von Vorder-Indien nach Greenough. Das zweite Heft enthält eine geopraphische Beschreibung des Pandschab von H. Berghaus nach dem offiziellen Bericht der Ostindischen Compagnie; einen Artikel über die neuesten Forschungen in Südafrika, vom Herausgeber; eine Reihe geographischer Notizen und die kritische Besprechung mehrerer neuen geographischen Werke. Von den durch sorgfältige Bearbeitung ausgezeichneten Karten der Perthes'schen geographischen Anstalt sind wieder zwei beigegeben, eine Skizze zum Pandschab und eine Karte zur Uebersicht der wichtigsten Entdeckungen im Innern Südafrikas in den Jahren 1849 — 53. Der Preis für ein Heft ist sehr billig auf 10 Sgr. gestellt und hier in Posen durch die Döpnersche Buchhandlung zu beziehen.

Bericht über den landwirthschaftlichen Theil der Münchener Industrie-Ausstellung.

(Fortsetzung aus Nr. 106.)

Häcksel-Maschinen.

Die Häcksel-, Häckerlings- oder Siedemaschinen, waren in ihrer Zahl eben so stark vertreten, als die verschiedenen Arten von Pflügen, Exstirpatoren, Kultivatoren und dergleichen, so daß ich vergebens mehrere Mal angefangen habe, sie zu zählen, darin aber stets unterbrochen wurde. Die Leistungsfähigkeit der Siedemaschinen habe ich bei den Maschinen von verschiedenen Systemen geprüft. Die bekannte Paßmorsche oder auch Schlesische Häckerlings-Schneidemaschine mit 4 Messern auf der Trommel scheint entschieden bei sorgfältiger Einrichtung den Vorzug vor den meisten Maschinen anderer Systeme zu verdienen. Die Preise dieser Maschine variirten bei den verschiedenen Ausstellern bedeutend und dürften manche Käufer irre führen. So ist z. B. bei Liebermann & Comp. auf der Wilhelmshütte bei Sprottau dieselbe Maschine mit einem Schwungrade zu 50, 55, 57 und 70 Rthlr. zu haben, jenachdem dieselbe Metall-Lager, geschmiedete Messerräder (Trommel) oder endlich noch geschmiedete Backen hat; eine ausgestellte Maschine dieser Fabrik für 70 Rthlr. war verkauft. Dieselben Maschinen bei Weiß in Dresden kosten aus Schmiede-Eisen 80 Rthlr., bei Dr. Hamm in Leipzig mit zwei Schwungrädern 90 Rthlr. Von den übrigen Häckselmaschinen mit zwei, drei und vier gekrümmten Messern am Schwungrade, haben bei den Proben sich die als die vortheilhaftesten im guten Schnitt und in Schnelligkeit der Arbeit gezeigt, deren Messer auf der äußeren Kurve geschärft sind. Eine Häckselmaschine der Art mit zwei Messern am Schwungrade, welche zum Grün- und Kurzfutter gleich geeignet ist, hatte Weiß aus Dresden zum Preise von 50—55 Rthlr. ausgestellt. Von den Amerikanischen Häckselmaschinen und auch von den Stolle-Thileschen Häckselmaschinen, bei denen bekanntlich eine mit einigen dreißig gußstählernen Messern besetzte Walze gegen eine vulkanisirte oder gegen eine Guttaperchawalze drückt, fanden sich größere und kleinere im Preise von 45 Rthlr. und 20 Rthlr. vor. Diese Maschinen liefern natürlich den Häcksel mehr abgedrückt als geschnitten und ste's in derselben Länge. Daß sich diese Maschinen für die Dauer bewähren werden, glaube ich nicht annehmen zu können, da eine Abnutzung der weichen Rollen immer mehr und mehr stattfinden muß.

Auch eine große Zahl Hebel-Häckselmaschinen, deren Beschaffenheit mit unsern alten Häckselmaschinen die meiste Aehnlichkeit hat, war ausgestellt. Es arbeiteten die mit einem schräge gestellten Messer versehenen, deren Preis von 20—40 Rthlr. variirte, sehr brav. Diese Maschinen behalten vor allen Häckselmaschinen den Vorzug, auch von ungeschickten Händen bedient, guten Häcksel zu liefern.

Erwähnung verdienen noch die Maschinen, an denen ein oder zwei Messer senkrecht in einer Laufbahn vor der Lade auf- und abgehen und von denen diejenigen die besten waren, bei denen zwei Messer, schräge gestellt beim Herabgehen, den Schnitt machten. Eine Maschine mit einem doppelt schneidigen Messer, welches beim senkrechten Ab- und Aufgehen stets einen Schnitt machte, zeigte sich vollständig unpraktisch, denn sobald nicht durch die vorliegenden Walzen das Stroh sehr fest gepreßt war, blieb stets ein Bart zurück. Einige Häcksel-Schneide-Maschinen, bei denen das Schwungrad durch einen zweiarmigen Hebel ersetzt war, gerade so wie wir denselben bei einigen Handdreschmaschinen angebracht sehen, dürften sich in der Praxis nicht bewähren, da es unstreitig leichter ist, eine Kurbel mit Schwungrad längere Zeit zu drehen, als auf- und abgehend eine Pumpenschwengel-Bewegung auszuführen.

Erndte- oder Mähe-Maschinen.

Fast jede Fabrik hatte einen oder ein Paar Repräsentanten von Erndte- oder richtiger gesprochen Mähmaschinen gestellt. Es unterscheiden sich bei diesen Maschinen zwei Prinzipe. Das eine Prinzip von Cormigk ist dasjenige, wo auf einer horizontal auf Rollrädern liegenden mit Eisen beschlagenen Platte, vorne sägenartige Messer angebracht sind, gegen welche eine Flügelwelle das Getreide andrückt, das dann abgesägt auf die horizontale Platte fällt, um von dieser entweder abgerecht oder durch eine eigene Vorrichtung herunter geschoben zu werden. Die ganze Maschine wird von ein oder zwei Pferden fortbewegt.*) Die Maschinen nach dem Prinzip von Hussy sind zwar ähnlich konstruirt, doch befinden sich in Stelle der sägenartigen Messer scheerenartige Vorrichtungen angebracht. Etwa 4" lange vorstehende pfeilartige scharfe Messer stehen auf 3" Entfernung neben einander an dem horizontalen Maschinenbrett befestigt, über diese Messer schieben sich beim Vorgehen der Maschine geschlitzte und geschärfte Eisenstücke nach rechts und links und schneiden das Getreide ab, welches dann auf das Brett fällt. Es versteht sich von selbst, daß die Maschinen erst beim Fortbewegen ihre Arbeit gerade wie eine Säemaschine verrichten.

Man kann diese Maschinen als den Anfang einer in der Kindheit befindlichen Erfindung betrachten, deren Vervollkommnung noch viele Opfer kosten dürfte. Dies hat sich denn auch bei den Versuchen gezeigt, welche von der Prüfungs-Kommission in Schleißheim bei München gemacht worden sind. Erstens waren die Maschinen selbst für zwei Pferde zu schwer, ferner schnitten sie sehr ungleich und drückten vieles Getreide ganz darnieder, endlich wurden sie selbst bei den Versuchen sehr beschädigt. Außerdem erfordern sie einen sehr gleichförmig geackerten, steinlosen und horizontalen Boden zu ihrer Fortbewegung. Obgleich sie für menschenarme Landstriche empfohlen werden, dürften sie gerade diesen am wenigsten nützen, weil in ihnen sich wohl niemals der geeignete gleichförmige Boden zu ihrer Fortbewegung finden möchte. (Fortsetzung folgt.)

*) In einem Bericht der Ostsee-Ztg vom Administrator Rohde in Eldena über die landwirthschaftlichen Maschinen auf der Münchener Ausstellung finden wir noch Folgendes:

„Herr Weiße hatte die Maschine von Cormigk dahin verändert, daß die Bewegung der Messer durch 2 Hebel, welche durch versetzte Zacken in dem Betriebsrade abwechselnd hin- und hergeschoben wurden, und das Ablegen des abgeschnittenen Getreides durch Leinwand ohne Ende, die über 2 Rollen durch eine Riemscheibe umlief, bewirkt wurde. Aber auch mit dieser Abänderung schien die Maschine noch nicht hinreichend vervollständigt und zweckmäßig genug eingerichtet zu sein." D. Red.

Vermischtes.

Albert Wolff ist mit dem Modell der Gruppe „Kampf mit dem Löwen" beschäftigt, die als Gegenstück zur Kiß'schen Amazone auf die zweite Treppenwange des Museums in Berlin kommt.

Der „Jockey-Tanz" der Miß Thompson gab im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater stets das Signal zu stürmischem Applaus; jetzt gastirt die schöne Endländerin in Stettin mit gleichem Beifall.

Jenny Lind ist für das diesjährige Nieder-Rheinische Musikfest in Düsseldorf engagirt.

Auch bei dem Künstlerruhme der vielgenannten Rachel kommt der hinkende Bote jetzt nach. Die dramatische Dichtkunst Frankreichs, heißt es nun, verliere wenig beim Abgange der kapriciösen Schauspielerin. Außer ihren klassischen Rollen, in denen der Ausdruck der Leidenschaften immer der nämliche geblieben, gleichviel wie die Heldin geheißen, habe sie nur in einigen mittelmäßigen Dramen des modernen Repertoirs gespielt, ohne einen neuen Dichter zu großen dramatischen Schöpfungen zu begeistern. Das Lustspiel sei seit funfzehn Jahren fast ganz durch sie vom Théâtre français verdrängt worden: „Thalia sei zum Aschenbrödel geworden in Melpomene's Hause."

Angekommene Fremde.

Vom 9. Mai.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Sänger Freund aus Mannheim; Gutsbesitzer v. Radonski aus Dominowo; die Kaufleute Mannskopf-Behrends aus Frankfurt a. M. und Laffert aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer von Karski aus Marcinkowo górne; die Partikuliers Wrzesinski aus Czermin, Jurski und Bevollmächtigter Wołyński aus Bieganowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Frau Gutsbesitzer v. Pomorska aus Grabianowo; Bau-Inspektor Borggreve aus Berlin und Kaufmann Ende aus Frankfurt a./O.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Żółtowski aus Myszkowo und Jackowski aus Jabłkowo.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Żółtowski aus Ujazd und v. Prusski aus Szelejewo.

HOTEL DE BAVIERE. Fabrikant Heine aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Iffland aus Kakatka, Iffland aus Lubowo und v. Karczewski aus Czarnotki; Probst Osmólski aus Chodziesen; Rentier Jäckel aus Santomyśl; Partikulier Benda und Gutspächter Benda aus Kijewo; Frau Gutspächter Jaroszewska aus Lichenia und Stud. jur. v Radonski aus Koczałkowagórka.

HOTEL DE BERLIN. Baumeister Mieczynski aus Ostrowo und Frau Kaufmann London aus Rogasen

WEISSER ADLER. Kaufmann Bellach aus Buk und Gutsbesitzer v. Topworowski aus Neudorf.

EICHBORN'S HOTEL. Die Partikuliers Majewski aus Wreschen und Libas aus Trzemeszno; Stud. med. Citron aus Berlin; die Kaufleute Lask aus Czempin, Zuckermann nebst Frau aus Rawicz.

DREI LILIEN. Maurermeister Naumann aus Wreschen.

HOTEL DE SAXE. Fräulein Gottschalk und Fräulein Olsztynska aus Gnesen.

EICHENER BORN. Weber Rosenkranz aus Ozórkow; die Kaufleute Lichtenberg, Holz und Brüh aus Schrimm; Frau Kaufmann Pincus aus Santomyśl.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Arnheim aus Czarkowo, Gebrüder Knoller aus Brätz, Munter und Schamotulski aus Pinne.

PRIVAT-LOGIS. Frau Gutsbesitzer v. Gajewska aus Wollstein, log. Berlinerstraße Nr 29

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. H. Orlowska mit Hrn. Pastor Maresch in Berlin, Frl. M. Röver mit Hrn. Kaufm. R. Methner in Landeshut.

Verbindungen. Hr. Civil-Ingenieur Henry Leigh Green mit Frl. J. Schneider in Berlin, Hr. Prem.-Lieut. A. v. Zepelin mit Frl. Pauline v. Wedell in Stettin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Ri tmeister Koch in Aschersleben, Hrn. U. v. Barner in Trebbow, eine Tochter dem Hrn. H. v. Eckardstein in Gr. Nappern, Hrn. Ober-Stabs-Arzt Dr. Langenmayr, Hrn. G. Schmidt und Hrn. Maurermeister Erdmann in Berlin.

Todesfälle. Verw. Frau Ch. v. Platen geb. v. Scheelen in Gurtitz. Hr. Schulvorsteher Große in Berlin, Hr. Apotheker Leporin in Gnadenfrei, Hr. Assistenz-Arzt Dr. Eppen in Neisse, Hr. Baumeister Grötschel in Königshütte, Hr. Regier.-Secr. Scholz in Militsch, Hr. Kreisgerichts-Kanzlei-Inspektor Gründler in Brieg, Hr. Dr. med. Hatscher in Mittenwalde, Hr. Kaufm. Weisler und Hr. Kaufm. P. Kubitzky in Breslau.

Bekanntmachung.

Von den in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 10. Oktober 1853 Behufs Einrichtung einer Gasbeleuchtung ausgegebenen Posener Stadt-Obligationen sind bei der heute erfolgten ersten Verloosung folgende Nummern gezogen worden, welche den betreffenden Inhabern zur Erhebung der darauf verschriebenen Kapital-Beträge bei unserer Kämmerei-Kasse zum 1. Juli d. J. hierdurch gekündigt werden:

Litt. B. à 100 Rthlr.
Nr. 60. 150. 168. 215. 247. 326.
Litt. C. à 50 Rthr.
Nr. 84. 88. 134. 135. 403. 424. 477. 482.
Litt. D. à 25 Rthlr.
Nr. 21. 23. 28. 102. 164. 551. 563. 607. 703. 775. 797. 812. 1019. 1149. 1359. 1396.

Posen, den 1. Mai 1855.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Servis-Zahlung für die im Monat April d. J. hier einquartiert gewesenen Truppen erfolgt am 11. und 12. dieses Monats.

Posen, den 9. Mai 1855.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Inhaber Großherzoglich Posenscher Pfandbriefe werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Verloosung der pro Weihnachten 1855 zum Tilgungs-Fonds erforderlichen $3\frac{1}{2}$-procentigen Pfandbriefe am 16. Mai d. J. früh um 9 Uhr in unserm Sitzungs-Saale stattfinden wird, und daß die Liste der gezogenen Pfandbriefe am gedachten Tage in unserem Geschäfts-Lokale und am dritten Tage nach der Ziehung auf der Börse in Berlin und Breslau ausgehangen sein wird.

Posen, den 30. April 1855.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

In dem vormals Guderianschen Grundstück Königsstraße sub Nr. 3., 4. und 5. wird am 15. d. M. Vormittags 11 Uhr die Benutzung des Gartenlandes und der Grasungsplätze vom 16. Mai bis ult. Oktober an Ort und Stelle an den Meistbietenden verpachtet.

Pachtlustige werden hierzu ergebenst eingeladen. Die Bedingungen sind zu jeder Tageszeit im Geschäfts-Lokal des Haupt-Lazareths einzusehen.

Posen, den 8. Mai 1855.

Die Lazareth-Kommission.

Bekanntmachung.

I. Nachdem die Chaussee von Dolzig bis Gostyn unlängst vollendet und demnach die Entfernung zwischen Posen und Rawicz resp. Breslau, auf der Chausseestrecke über Kurnik, Schrimm, Dolzig, Gostyn, Kröben und Sarne, gegen die bisherige Entfernung auf der Route über Kosten und Lissa, um 1¼ Meilen verringert worden ist, tritt mit dem 16. d. Mts. zwischen Posen und Rawicz auf jener neuen Chaussee eine tägliche Personenpost mit sechssitzigen Wagen in Gang, deren Abgangszeit für die nachstehenden Stationen wie folgt festgesetzt worden ist:

a) in der Richtung von Posen nach Rawicz,
aus Posen 6 Uhr Abends,
aus Kurnik 8^{20} Abends,
aus Schrimm 10^{40} Abends,
aus Dolzig 11^{45} Abends,
aus Gostyn 1^{15} früh,
aus Kröben 2^{35} früh,
per Sarne,
in Rawicz 4^{45} früh,
zum Anschluß an die Personenposten nach Breslau 5^{50} früh, nach Lissa 5^{35} früh, nach Lüben 6 Uhr früh.

b) in der Richtung von Rawicz nach Posen,
aus Rawicz 9 Uhr Abends,
per Sarne,
aus Kröben 11^{20} Nachts,
aus Gostyn 12^{40} Nachts,
aus Dolzig 2 Uhr früh,
aus Schrimm 3^{20} früh,
aus Kurnik 5^{35} früh,
in Posen 7^{45} früh,
zum Anschluß an die Personenpost nach Gnesen 10 Uhr Vorm. und an den Dampfzug nach Kreuz 10^{46} Vormittags.

Das Passagiergeld beträgt pro Person und Meile 6 Sgr., bei einem Freigewicht von 30 Pfund Passagiergepäck. Beichaisen werden nach Bedürfniß gestellt. In Dolzig und Sarne können hinzutretende Personen dagegen nur in so weit Beförderung erhalten, als freie Plätze im Hauptwagen, resp. in den ankommenden Beichaisen noch vorhanden sind.

Diejenigen Personen, welche aus einem der vorgenannten Orte des Posen-Rawiczer Courses nach Trachenberg, Prausnitz, Trebnitz, Breslau und umgekehrt mit der Post weiterreisen wollen, werden gleich für die ganze Reisetour eingeschrieben.

II. Ferner wird vom 16. d. Mts. ab die tägliche Personenpost
zwischen Schrimm und Lissa
aufgehoben, dagegen eine tägliche Personenpost mit viersitzigen Wagen
zwischen Lissa und Borek
mit nachstehendem Gange eingerichtet:

1) aus Lissa 7 Uhr Abends,
nach Ankunft der Personenposten aus Posen 4^{45} Nachmittags,
aus Gostyn 10^{40} Abends,
Anschluß nach Posen 12^{40} Nachts,
in Borek 12^{30} Nachts,
Anschluß (3 Uhr früh) nach Koźmin, Krotoschin, Pleschen ꝛc.

2) aus Borek 2^{30} früh,
nach dem Durchgange der Posten aus Krotoschin, Koźmin, Pleschen (1^{25} früh),
aus Gostyn 4^{35} früh,
nach Ankunft der Posten aus Posen, Kurnik, Schrimm, Dolzig (1^{15} früh),
in Lissa 8^{5} früh,
zum Anschluß an die Posten nach Posen 11^{30} Vormittags.

Das Passagiergeld bei dieser Post beträgt 5 Sgr. pro Person und Meile, bei einem Freigewicht von 30 Pfund Passagiergepäck.

Beichaisen werden nach Bedürfniß gestellt.

Posen, den 8. Mai 1855.

Der Ober-Post-Direktor Buttendorff.

Aufforderung.

Am 6. April c. sind in meiner Abwesenheit von einer Civilperson, wahrscheinlich irrthümlich, 5 Rthlr. abgegeben und ist dabei die Aeußerung gemacht worden: „daß mir das Weitere bekannt sei." Es ist mir jedoch weder der Absender, noch der Zweck bekannt und fordere den Ueberbringer resp. den Absender auf, die Eigenthumsansprüche an diese 5 Rthlr. baldigst geltend zu machen, widrigenfalls ich diesen Betrag der Unterstützungs-Kasse für hülfsbedürftige Krieger pro 18$\frac{13}{15}$ überweisen werde.

Posen, den 8. Mai 1855.

Zeh, Lieutenant und Zahlmeister des 2. (Leib-) Husaren-Regts.

Zehn Rthlr. Belohnung!

Eine goldene Cylinder-Uhr mit silbernem Zifferblatt in Römischen Zahlen, nebst einer goldenen, aus Cylindern zusammengesetzten, weiß und blau emaillirten Kette, ist gestohlen worden. Wer die Wiedererlangung derselben im Polizei-Bureau zu **Pudewitz** nachweist, erhält obige Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Börsen-Getreideberichte.

Stettin, den 8. Mai. Regen und Sturm. Wind Süd-West.

Weizen matter, loco gelber 90 Pfd. eff. 104 Rt. bez. u. Br., 88½—90 Pfd. gelber kurze Lieferung 100 Rt. bezahlt, weißer Polnischer ca. 85 Pfd. p. 90 Pfd. 103 Rt bez., bunter Polnischer 88—90 Pfd. gelber 100 Rt. Br., guter gesunder do. 100 Rt. Gd., 89—90 Pfd. gelber 103 Rt. Br.

Roggen flau, loco 84—86 Pfd. 65—64½ Rt. bez., 85—86 Pfd. frei Kahn 66 Rt. bez., 88 Pfd. u. 87 Pfd. p. 86 Pfd 67 Rt. bez., 82 Pfd. p. Frühjahr 62 Rt. regulirt, 62½ bez. u. Br., p. Mai-Juni 62½—62¼ Rt. bez. u. Br., 62 Rt. Gd., p. Juni-Juli 62 Rt Br., 61½ Rt. Gd., p. Juli-August 61 Rt. Br., 60 Rt. Gd.

Gerste matt, loco 75 Pfund große 43½ Rt. bez., 74—75 Pfd. 43 Rt. bez., p. Frühjahr gr. 74—75 Pfd 43½ Rt. Br., 74—75 Pfd. ohne Benennung 43 Rt Br., p. Juni-Juli große gestern noch 44 Rt. bez.

Hafer p. Frühjahr 52 Pfd. Pomm. 33 Rt. Br., 32¾ Rt. Gd.

Erbsen unverändert, loco kleine Koch- 56 a 58 Rt. bezahlt.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
96 a 101.	63 a 67.	40 a 44.	31 a 33.	56 a 60.

Rüböl fest, loco 16 Rt. Br., 15⅚ Rt. Gd., p. Mai 15⅚ Rt bez. u Gd, p. Mai-Juni 15½ Rt Gd., p. Septbr.-Okt 15 Rt. gestern, heute 15 1/12 Rt. bez.

Spiritus fest behauptet, loco ohne Faß 11¼ % bez., p. Frühjahr 11 % Br., 11⅛ % Gd., p. Mai-Juni do., p. Juni-Juli 11 % bez. u Gd., 10⅞ % Br., p. Juli-August 10¾ % Br.

Leinsamen, Rigaer bei Kleinigkeiten mit 12 Rt. bezahlt, ein größerer Posten ist zu einem billigeren aber nicht bekannt gewordenen Preise aus dem Markt genommen.

Leinöl, p. Mai-Juni 14⅓ Rt. Br., Baumöl, Malaga 17⅙ Rt. trans. bez., Palmöl, Ima Liverpooler loco u. Lieferung 15½ Rt. bez., Thran, Schott. 5½ Rt. p. Ctr bezahlt. (Ostſ.-Ztg.)

Berlin, den 8. Mai. Wind: Südwest. Witterung: sehr regnig. Weizen: fest. Roggen: loco sehr gefragt und nach einem bedeutenden Umsatz zuletzt höher gehalten; schwimmende Waare im Tausch gegen Frühjahr, meist unter Vergütung, ebenfalls viel umgesetzt. Termine, die flau und niedriger eröffneten, Folge dessen im Laufe des Marktes sehr animirt und nach einer ansehnlichen Steigerung sehr fest schließend. — Für loco ca. 7—800 Wspl 84—86 Pfd. 64½-65¼ Rt., für schwimm. 84 Pfd. 63¾ und 64 Rt., und für 85¼ Pfd. 65 Rt. — Alles p. 2050 Pfd. — bezahlt. — Rüböl: abermals höher bezahlt, bei jedoch nur geringem Geschäft. Spiritus: Anfangs matter, wieder fester, auf gestrigen Standpunkt schließend. — Gekündigt 40,000 Qrt.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 90—98 Rt., hochb. und weiß 96—104 Rt., untergeordnetere Waare 76—90 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 64½—66 Rt., schwimmend 64—65 Rt., p. Frühjahr 63½—64¾ Rt. bez. und Br., 64½ Rt. Gd., p. Mai-Juni 63½—64½ Rt. bez. und Geld, 64¾ Rt. Br., p. Juni-Juli 63½—64½ Rt. bez., 64¾ Rt. Br., 64½ Rt. Gd.

Gerste, große loco 46—51 Rt., kleine 40—44 Rt.

Hafer loco nach Qualität 30—34 Rt.

Erbsen, Kochwaare 60—63 Rt., Futterwaare 56—58 Rt.

Rapps 112—110 Rt. W.-Rübsen 110—108 Rt.

Leinsaat 74—72 Rt.

Rüböl loco 16½ Rt. Br., 16 5/12 Rt. Gd., p. Mai 16⅓—16⅜ Rt. bez., 16 5/12 Rt Br., 16⅓ Rt. Gd., p. Mai-Juni 16⅙ Rt. Br., 16 1/12 Rt. Gd., p. Juni-Juli 16 Rt. Br., 15⅞ Rt. Gd., p. Septbr.-Oktober 15¼—15⅓ Rt. bez. u. Br., 15⅙ Rt. Gd.

Leinöl loco 14⅝ Rt. Br., 14¾ Rt. Geld, p. Mai 14¾ Rt. Br., 14⅓ Rt. Gd., p. Mai-Juni 14⅓ Rt. Br., 14 Rt. Gd.

Hanföl loco fehlt, p. Mai 14¼ Rt. Br., 13⅝ Rt. Gd.

Spiritus loco, ohne Faß 32 Rt., mit Faß 31¾ Rt. bez., p. Mai und Mai-Juni 31⅝—¾ Rt. bez. u. Gd., 32 Rt. Br., p. Juni-Juli 32—32¼ Rt. bez. u. Br., 32 Rt. Gd., p. Juli-August 32¾—33 Rt. bez. u. Br., 32¾ Rt. Gd., p. August-Septbr. 33¼—½ Rt. bez. u. Br., 33 Rt. Gd. (Landw. Handelsbl.)

Breslau, den 8. Mai. Wind: Ost. Wetter: Sonnenschein, kühl. Die Angebote von Getreide waren auch heute ziemlich reichlich. Für Weizen und Roggen dauerte die flaue Stimmung fort und fand zu den gestrigen Preisen nur ein sehr beschränkter Umsatz statt, Inhaber blieben ziemlich fest auf hohen Forderungen; für 85 Pfd. wurden bis 95 Sgr. bezahlt; 84½ Pfd. aus dem Kahn war mit 94 Sgr. zu haben. Gerste wurde zur Saat mehrseitig gekauft und behauptet sich so ziemlich, Erbsen waren ohne Kauflust.

	Sgr.		
Weißer Weizen	121.	100,	95,
Gelber dito	118,	109,	95,
Brenner Weizen	75,	65,	60,
Roggen . . .	94,	87,	83.
Gerste	76,	66	64,
Hafer	46.	40,	36,
Erbsen . . .	86,	82,	78,
Schlagleinsaat .	97,	87,	78.

Rothe Kleesaat bleibt gefragt, 11—14 Rt., feine 15½ Rt., Steyersche 16½ Rt., weiße Saat unbeachtet 10—17 Rt.

Kartoffeln 2—2½ Sgr. p. Metze.

Roh Rüböl loco 16 Rt. Gd.

Zink ohne Umsatz, 6 7/12 Rt. nominell.

Spiritus fest, p. Mai 14¼ Rt. Gd. (Schl. Z.)

Posener Markt-Bericht vom 9. Mai.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	3	17	6	3	25	—
Mittel-Weizen	3	3	4	3	14	—
Ordinairer Weizen	2	2	6	2	25	—
Roggen, schwerer Sorte	2	15	6	2	24	5
Roggen, leichtere Sorte	2	8	10	2	13	4
Große Gerste	2	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	1	18	—	1	23	4
Hafer	1	5	—	1	15	6
Kocherbsen	2	12	2	2	16	8
Futtererbsen	2	6	8	2	11	1
Buchweizen	2	2	—	2	6	8
Kartoffeln	1	5	—	1	10	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	27	6
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	6	15	—	7	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	15	—	—	15	10	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. am 8. Mai	27	5	—	27	20	—
" 9. "	27	7	6	27	22	6

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 8. Mai Vorm. 10 Uhr 6 Fuß 1 Zoll,
" 9. " " 10 " 6 " — "

Berliner Börse vom 8. und 7. Mai 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 8.	vom 7.
Pr.Frw. Anleihe	4½	100¼ B	100¼ G
St.-Anl. 1850	4½	100⅛ B	100¼ bz
- - 1852	4½	100⅛ B	100¼ bz
- - 1853	4	93¾ bz	93¾ bz
- - 1854	4½	— —	— —
Präm.-Anleihe	3½	106¼-¼ bz	106¾-½ bz
St.-Schuldsch.	3½	83⅞ bz	83⅞ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—	169 B
K. u N. Schuldv.	3½	82½ G	82½ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	99½ bz	99½ bz
- - -	3½	82½ G	— —
K. u N. Pfandbr.	3½	98½ bz	98¼ bz
Ostpreuss. -	3½	91½ G	91½ G
Pomm. -	3½	98½ G	98½ G
Posensche -	4	100½ B	100½ B
- neue -	3½	91¾ G	91¾ G
Schlesische -	3½	— —	— —
Westpreuss. -	3½	89 bz	89¼ bz
K. u. N. Rentbr.	4	95¾ G	95¾ bz
Pomm. -	4	95½ G	95½ B
Posensche -	4	93 B	93 G
Preussische -	4	94¾ bz	94¾ G
Westph. R. -	4	94¼ G	94¼ G
Sächsische -	4	— —	95¾ bz
Schlesiche -	4	94 G	94 G
Pr.Bkanth.-Sch.	4	113¼ bz	113¼ B
Cassenver.-Bnk.	4	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	108¼ bz	108¼ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 8.	vom 7.
Aach.-Düsseld.	3½	81½ bz	81 bz
- - Pr.	4	87¼ G	87 G
- Mastricht.	4	49-48½ bz	49½-49 bz
- - Pr.	4½	88 bz	87½ bz
Amst.-Rotterd.	4	79-78½ bz	a)
Berg.-Märkische	4	75 bz	76½-76 bz
- - Pr.	5	101½ G	101½ G
- II. Em.	5	101½ G	101 G
Berlin-Anhalt	4	137½ bz	138½-¼ bz
- - Pr.	4	94¼ G	94½ G
Berl.-Hamburg.	4	107½ G	107½ bz
- - Pr.	4½	101¼ G	101¼ G
- II. Em	4½	100⅝ G	100⅝ G
Berl.-P.-Magd	4	92½ bz	92 G
- Pr. A. B.	4	92¼ bz	92½ bz
- - L. C.	4½	98¾ G	98¾ G
- - L. D.	4½	98½ bz	98½ G
Berlin Stettiner	4	155½-155 bz	157-156¼ bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	— —	123½ bz
Cöln-Mindener	3½	b)	c)
- - Pr.	4½	101 B	100¾ B
- II. Em.	5	102¼-102 bz	102¼ bz
- -	4	89 bz	89 bz
- III. Em.	4	88½ bz	88½ bz
Krakau-Obrschl	4	—	— —
Düsseld. Elberf.	4	85½ G	85½ G
- - Pr.	4	87¾ B	88 B
- - Pr.	5	100½ G	100½ G

		vom 8.	vom 7.
Frankf.-Hanau	3½	— —	— —
Frankf.-Homb.	3	— —	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex	4	126⅝-¼ b u G	126⅞-⅝ u ¾ bz
Magd.-Halberst.	4	186 B	186 bz
Magd.-Wittenb.	4	51-50-51½ b	46½-48 bz
- - Pr.	4½	93¾ G	93¼ G
Mainz-Ludwh.	4	92¾ B	92¾ B
Mecklenburger	4	55½-55-¼ bz	55, 56-55¾ b
Niederschl.-M.	4	92 bz	92½ B
- - Pr.	4	92¼ G	92¼ G
Pr. I. II Sr.	4	91¾ bz	92 B
- - III. -	4	91⅝ B	91⅝ bz
- - IV. -	5	101½ G	101½ G
Niederschl. Zwb	—	— —	54½ G
Nordb. (Fr. W.)	4	47⅜-47-47¼ bz	48-47¼ u ¾ b
- - Pr.	5	100 B	100 B
Oberschl. L. A.	3½	199 bz	199½ bz
- - B.	3½	165½ bz	165½-166 bz
- Pr. A.	4	92¼ G	92¼ G
- - B.	3½	81 bz	80¾ G
- - D.	4	88¾ bz	88¾ bz
- - E.	3½	78 bz	78 bz
Prz.W. (St.-V.)	4	41½ bz	41-41½ bz
- Ser. I.	5	96 G	96 G
- - II	5	— —	94½ G
Rheinische	4	95½ bz	96½-96 bz
- (St.) Pr.	4	96 B	96½ G
- (St.) Pr.	4	87¾ G	87¾ G
- v. St. g.	3½	80¼ G	80¼ bz

		vom 8.	vom 7.
Ruhrort.-Cref.	3½	82 G	81½ G
- - Pr. I.	4½	— —	— —
- - Pr.	4	— —	— —
Starg.-Posener	4	85½ G	85½ G
Thüringer	4½	101¾-2 b u B	101¾ bz
- Pr.	4	99½ bz	99½ bz
Wilhelms-Bahn	4	— —	200 B

Ausländische Fonds.

		vom 8.	vom 7.
Braunschw. BA.	4	114 B	114 B
Weimarsche -	4	98½ bz	98½ bz
Oesterr. Metall.	5	63 bz	63⅞-⅝ bz
54er PA.	4	80 bz u B	81 bz u B
- - -	5	— —	— —
Russ.-Engl.-A.	5	97 B	97 B
- - -	4½	— —	— —
- 1-5. Stiegl.	4	— —	— —
- 5 % Anleihe	..	84¼ B 84 G	84¼ B 84 G
- Pln. Sch. O.	4	71½ bz u B	71¾ G
Poln. Pfandbr.	4	90½ G	90¼ G
III Em.	—	90¼ G	90½ etw bz
Poln. 500 Fl. L.	4	76 B	—
- A. 300 Fl.	5	86½ B	86½ B
- B. 200 Fl.	—	18¾ B	19 B
Kurhess. 40 Tlr.	—	35¾ bz u G	36 B
Badensche 35 Fl.	—	23½ B	23¼ B
Sch.-Lp. 25 R.	—	— —	— —
Hamb. P.-A	—	63½ B	63½ G
Lüb. St.-Anl.	4½	— —	— —
Sard. Anleihe	5	— —	— —

a) 79-79½ u E 78½ bz u G. b) 133¼-32¾-33 bz. c) 134¾ Anf etw 133¾ bz.

Die Course waren im Laufe des Geschäfts meist rückgängig, schlossen aber fest bei minder belebtem Geschäft. Nur in Magdeburg-Wittenberger war das Geschäft zu steigenden Preisen sehr umfangreich. Französisch-Oesterreichische 73 bezahlt. National-Anleihe 67 bezahlt. Von Wechseln stellten sich Amsterdam und Hamburg in beiden Sichten, sowie London höher, Wien aber niedriger.

Breslau, den 7. Mai. Oberschles. Litt. A. 200¼ Br. — G. Litt. B. 166 7/12 Br. — G. Bresl.-Schweidn.-Freib. 117½ Br. — G. Wilh.-Bahn — Br. 161 G. Neisse-Brieg 68¾ Br. — G. Oesterr. Banknoten 80⅓ Br. — G. Polnische Bankbillets — Br. 90 G. Ducaten 94¼ Br. — G. Louisd'or — Br. 108 1/12 G.

Die heutige Börse war mit Aktien-Coursen rückgängig, doch schlossen dieselben noch höher als Sonnabend. Das Geschäft war in einzelnen Gattungen recht lebhaft.

Berichtigung. Oesterr. Banknoten waren am Sonnabend irrthümlich 80 1/12 Br. statt 80 5/12 Br. notirt.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Dienstag den 8. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse Anfangs günstig, schliesst matt, nur Wittenberger blieben zu 50 gefragt.

Schluss-Course. Preussische Loose 107¼ B. Oesterreichische Loose 95 B. Berlin-Hamburg 108¼. Cöln-Minden 134. Kieler 122. Mecklenburger 55½. 3 % Spanier 29¼. 1 % Spanier 17¼. Sardinier —. 5 % Russen —. Mexikaner —. Disconto 2¼ %. London lang 13 Mk. 3 sh. not., 13 Mk. 3⅞ sh. bez. London kurz 13 Mk. 5¼ sh. not., 13 Mk. 5⅞ sh. bez. Amsterdam 36, 15. Wien 95.

Getreidemarkt. Weizen, stille, Käufer zurückhaltend. Roggen, stiller. Oel, pro Mai 31⅜, pro October 28⅞. Kaffee, fest bei lebhaftem Umsatz.

Frankfurt a. M., Dienstag den 8. Mai, Nachmittags 2 Uhr. Börse fest, bei geringem Geschäft.

Schluss-Course. Nordbahn 48⅞. 5 % Metalliques 62¼. 4½ % Metalliques 53⅞. Oesterr. 1854er Loose 79. 5 % National-Anlehen 66⅛. Bankaktien —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 131. 3 % Spanier 31¼. 1 % Spanier 18 1/16. Kurhess. Loose 35½. Wien 93⅛. Hamburg 88. London 118⅛. Paris 93⅜. Amsterdam —. Ludwigsh.-Bexb. 127⅛. Frankfurt-Hanau 91. Bankantheile 6⅞ %. Neueste Preuss. Anleihe 107⅝.

Paris, Dienstag den 8. Mai, Morgens. Die 3 % wurde gestern Abend zu 68, 10 gehandelt.

Verantw. Redakteur: G. C. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.